

Podiumsdiskussion mit Bundesministerin Lisa Paus

»Demokratie stärken: Was braucht es, um Engagement für Demokratie und Vielfalt jetzt nachhaltig zu stärken und zu schützen?«

Bei einer Podiumsdiskussion mit dem Titel »Zivilgesellschaft unter Druck? Was braucht es, um Engagement für Demokratie und Vielfalt jetzt nachhaltig zu stärken und zu schützen?« die am 22. Juli 2024 von 18:30 bis 20:00 Uhr im Reithaus der Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) stattfand, wollte Lisa Paus, die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sich zur Situation der Zivilgesellschaft in Thüringen informieren.

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung durch Helmut Holter, Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport, der gleichzeitig Stiftungsratsvorsitzender der EJBW ist.

Bundesministerin Lisa Paus machte im Anschluss klar, dass das Bundesprogramm »Demokratie leben!« ein Programm »von der Mitte für die Mitte der Gesellschaft« sei und Kernbestandteil der Demokratieförderung des BMFSFJ bleibe.

»Der Aufstand der Anständigen läuft ohne die Verantwortung der Zuständigen ins Leere« formulierte Romy Arnold von MOBIT e.V., der mobilen Beratung für Demokratie - gegen Rechtsextremismus in Thüringen. Sie wies damit darauf hin, dass Menschen, die sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Menschenrechte engagieren, vielerorts auf bürokratische Hürden stoßen und nicht überall so von den Kommunen unterstützt würden, wie es nötig und geboten sei. Dabei ginge es beispielsweise um die Zusammenarbeit mit Versammlungs- und Polizeibehörden.

»Rechte Gewalt bleibt in Thüringen seit Jahren auf einem sehr hohen Niveau«, betont Franziska Schestak-Haase, Beraterin bei ezra, der Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen. Nach dem Haupttatmotiv Rassismus folgten Angriffe auf politische Gegner*innen – hier sei im ‚Superwahljahr‘ 2024 eine weitere Eskalation zu befürchten. Die Beratungsstellen seien wichtige Unterstützungsstrukturen für Betroffene – sie müssten daher dringend abgesichert werden – auch in Hinblick auf mögliche Regierungskonstellationen nach der Landtagswahl.

Christine Schild vom Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Weimar machte deutlich, was sie von den demokratischen Parteien erwartet: Vor allem, dass sie den Diskurs rechtsextremer Parteien nicht übernehmen, sondern den Mut haben, demokratisch und menschenfreundlich zu bleiben.

🕒 23. Juli 2024

📄 2/2

Prof. Dr. Jens-Christian Wagner, Leiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, appellierte an das Publikum, aus eigenen sozialen Blasen hinaus zu treten und nicht nur mit Gleichgesinnten zu sprechen. Es sei auch notwendig, im Alltag Zivilcourage zu zeigen und rechtsextreme Äußerungen oder Kleidung nicht einfach kommentarlos hinzunehmen.

Elisa Calzolari von MigraNetz Thüringen e.V., dem Landesnetzwerk der Migrant*innenorganisationen, erläuterte, wie ernst die Bedrohungslage und der Alltagsrassismus für Menschen ist, die nicht der Dominanzgesellschaft angehören. MigraNetz ist es als relativ jungem Verband allerdings gelungen, stark zu wachsen, und damit Migrant*innen und ihre Organisationen landesweit sichtbarer und hörbarer zu machen

Trotz der Herausforderungen bei der Finanzierung der Zivilgesellschaft lobten die Rednerinnen die erfolgreiche Etablierung starker zivilgesellschaftlicher Strukturen sowie Unterstützungssysteme für Beratung und Hilfe. Sie nannten das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Weimar und die Initiative »Weltoffenes Thüringen« als Beispiele dafür, wie Organisationen, Unternehmen und Einzelpersonen sich effektiv im Engagement für Demokratie und Menschenrechte zusammengeschlossen haben. Zudem würdigten sie die wertvollen Beratungsstrukturen, die von mobit und esra bereitgestellt werden und die Aktivisten sowie Opfer rechter Gewalt landesweit unterstützen.

Pressekontakt:

Edward Mulenga
PR & Marketing Manager
Tel. +49 3643 827-108
mulenga@ejbweimar.de

Kurzprofil der EJBW

Die Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) wurde 1999 als Institution der außerschulischen politischen Jugendbildung am Lernort Weimar eröffnet. Sie ist ein Ort der Begegnung für Jugendliche, junge Erwachsene sowie Fachkräfte der politischen Jugendbildung aus dem In- und Ausland. Die EJBW bietet ein vielfältiges Bildungsprogramm in den Bereichen der politischen, historischen, kulturellen und internationalen Jugendbildung an. Sie ermöglicht ihren Gästen, sich mit zentralen gesellschaftspolitischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, mit- und voneinander zu lernen und einzigartige Bildungserfahrungen zu sammeln. Die EJBW ist darüber hinaus ein attraktives Übernachtungs- und Veranstaltungshaus. Weitere Informationen finden sich unter: www.ejbweimar.de